

13. / I. 1915.

\* Die Berliner Bäckermeister mit dem Nachtbäckerverbot einverstanden! Die Versammlung, in der die Berliner Bäckermeister Stellung nehmen wollten zu den neuen Bundesrats-Verordnungen, fand gestern unter überaus großer Beteiligung in den Kontordia-Festhallen in der Andreasstraße statt. Wohl an dreitausend Personen füllten den großen Saal und seine Tribünen; man bemerkte viele Frauen, die für ihre im Felde stehenden Gatten das Geschäft weiterführen. Auch eine Anzahl Bäckermeister aus allen Teilen Deutschlands sowie viele Gesellen waren gekommen.

Wer geglaubt hatte, hier zu einer Protestversammlung der Bäckermeister zu kommen, wurde gründlich enttäuscht. Es kam vielmehr der einmütige Wille der Berliner Bäckermeister zum Ausdruck, sich mit den neuen Verordnungen, namentlich mit dem Nacht-

bäckerverbot, abzufinden und durchzuhalten — zum Wohle des deutschen Volkes. — In seiner einleitenden Ansprache wies Obermeister Friß Schmidt von der Berliner Bäckerinnung darauf hin, wie große Opfer das Berliner Bäckergewerbe bereits gebracht hat. Die neuen Verordnungen bedeuten eine Ummwälzung für das gesamte Bäckergewerbe. Namens der Regierung habe er zu erklären, daß diese die Schwierigkeiten, die den Bäckermeistern entstehen, durchaus nicht verkenne. Es sei wahrscheinlich, daß eine gewisse Erleichterung dadurch gewährt werde, daß für Sonntags eine Arbeitszeit von 7 bis 12 Uhr vormittags eingeführt werde. Obermeister Schmidt betonte die Notwendigkeit, sich mit den neuen Bestimmungen abzufinden, so gut oder so schlecht es eben ginge, und er bat die Presse, für die Aufklärung der Berliner Bevölkerung zu sorgen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Heer und seinen obersten Kriegsherrn, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Auch der nächste Redner, Obermeister König-Schöneberg, betonte die Notwendigkeit, zum Wohle des Ganzen durchzuhalten, damit der Plan unserer Feinde, uns auszuhungern, zunichte werde. Er wandte sich ferner gegen das private Aufkaufen von Weizenmehl, das Mehl würde doch nach kurzer Zeit verderben. Für die Frauen der im Felde stehenden Kollegen müsse das Nachtbäckerverbot eine große Erleichterung sein. — Ehrenobermeister Bernard erklärte, daß jeder Versuch, die Regierung zur Aufgabe ihrer wohlwollenden Maßnahmen zu bewegen, aussichtslos sei. — Es wurde dann angeregt, eine Verordnung zu erwirken, die das Austragen der Frühstücksware verbiete. Große Zustimmung fand eine Anregung, die Bäckereien erst um 8 Uhr morgens zu öffnen. In einer einstimmig angenommenen Entscheidung wurde die Regierung gebeten, in der ersten Zeit Milde walten zu lassen, und das Publikum ersucht, Rücksicht zu nehmen.